

Schwieriges Kennenlernen am Hochrhein

EU-Förderung Der binationale Tourismus muss erst wachsen – helfen soll eine halbe Million Euro

VON BORIS BURKHARDT

279 000 Euro schweizerische Steuer-gelder für ein deutsch-schweizerisches EU-Förderungsprojekt, das «Grundlagen erarbeiten» will. Bei den EU-Skeptikern und Steuerzahlerwächtern schrillen da gewöhnlich alle Alarmglocken. Doch beim touristischen Interreg-Projekt «Erlebnisraum Hochrhein» mit einem Gesamtetat von 475 000 Euro sei diese Grundla-

genarbeit unabdingbar für weitere Entwicklungen. Das versichert Véronique Bittner-Priez, die bei Regio Basiliensis für das Baselbiet die Finanzierung des Projekts überwacht.

Der grenzüberschreitende Tourismus am Hochrhein zwischen Stein und Basel sei in einem ganz anderen Entwicklungsstadium als der am Oberrhein zwischen Basel und Karlsruhe mit seinen weltweit bekannten

touristischen Attraktionen und jahrelangen Kooperationen: «Am Hochrhein kennen sich die Akteure noch nicht so, wie von uns erwartet. Die Bildung einer gemeinsamen Identität ist nicht selbstverständlich.» Deshalb haben sich die Kantone Baselland, Aargau und Schaffhausen mit ihren jeweiligen Tourismusverbänden sowie die Landkreise Lörrach und Waldshut gemeinsam um Aufnahme

in ein Interreg-Förderprogramm bemüht. Weil eine Zusammenarbeit dieser Art neu war, mussten die Akteure laut Bittner-Priez erst einmal wissen, was an nationalen und regionalen Angeboten bereits vorhanden ist und wie der Tourismus im Nachbarland überhaupt organisiert ist. Bisher flossen die Fördergelder deshalb hauptsächlich in eine gemeinsame Koordinierungsstelle in Lörrach, die Frank Leichsenring leitet.

Wenig Interesse an Vermarktung

Er berichtet von einer Strategisierung im Sommer, bei der sich alle Projektpartner auf die weitere Vorgehensweise einigten. Das sei nicht so einfach gewesen: «Es liegen bei den

Zuständigkeiten Welten allein zwischen den schweizerischen Tourismusagenturen. Und die in Deutschland zuständigen Landratsämter denken strukturell wieder ganz anders.» Zudem seien die wenigsten Gemeinden und Anbieter von Freizeitaktivitäten bisher an überregionaler Vermarktung interessiert.

Trotzdem sei bei dieser «Grundlagenarbeit» auch etwas Konkretes herausgekommen: Die bestehenden Angebote, vorerst mit Schwerpunkt Wassertourismus, wurden in einem Kompendium zusammengefasst, das den Gemeinden, Freizeit Anbietern und Tourismusorganisationen Stärken und Schwächen aufzeigt und ihnen Vorschläge zur besseren Ver-

marktung des Tourismusangebots am Hochrhein bietet. Als «Abfallprodukt» sei dabei bereits eine Wassertourismus-Broschüre für Tages- und Freizeittouristen entstanden.

«Auf keiner nationalen Karte liegt der Hochrhein im Zentrum.»

Frank Leichsenring,
Geschäftsführer
«Erlebnisraum Hochrhein»

Als nächsten Schritt wollen sich die Projektpartner nun in gleicher Weise einem Burgen-, Wein- oder Veleführer widmen. Ausserdem will Leichsenring die regionalen Verlage für die Produktion grenzübergreifender Freizeitkarten gewinnen. Die gebe es tatsächlich noch nicht: «Auf keiner nationalen Karte liegt der Hochrhein im Zentrum.»

Aus Baselbieter Sicht ist vor allem ein vernetztes Angebot wichtig: «Ideal wären zum Beispiel Tagesausflüge von Basel nach Schaffhausen», sagt Sandra Ryser, zuständige Mitarbeiterin bei Baselland Tourismus. Über den Wassertourismus hinaus liege vor allem in der Vernetzung der Radwanderwege ein grosses Potenzial.

Finanzierung des Interreg-Projekts «Erlebnisraum Hochrhein»

Das binationale Tourismusprojekt «Erlebnisraum Hochrhein» wird im Rahmen des EU-Interreg-Programms «Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein» mit einem **Gesamtetat von 475 000 Euro** finanziert. Die Förderung läuft bis Ende 2012; eine Verlängerung ist beantragt. Deutschland zahlt dabei 105 000 Euro; die EU steuert 91 000 Euro bei. Den **Schweizer Anteil von 279 000 Euro** übernimmt zu 60 Pro-

zent der Bund; den Rest teilen sich die Kantone Schaffhausen, Aargau und Baselland (23 000 Euro) mit ihren jeweiligen Tourismusverbänden (Baselland Tourismus 11 000 Euro). Die Kantone Basel-Stadt und Thurgau sowie der Landkreis Konstanz **nehmen nicht am Projekt teil**; die dortigen Angebote können aus rechtlichen Gründen deshalb nicht berücksichtigt werden. (BOB)